

# Sport

## Seeländer schiessen scharf

**Spitzensport-RS** Alexandre Pittet, Thibault Corbaz und Gabriel Kissling absolvieren in Lyss ihre militärische Grundausbildung. Bald geht es für die drei Seeländer nach Magglingen, wo der Sport im Vordergrund steht.



Feuer frei! Alexandre Pittet, Thibault Corbaz und Gabriel Kissling (v.l.) lernen an der Spitzensport-RS den richtigen Umgang mit dem Sturmgewehr. Bilder: Peter Samuel Jaggi

### Francisco Rodríguez

37 Spitzensportler haben ihre Trainingskleider mit dem Kämpfer getauscht. Am Morgen geht es für die Rekruten der Kaserne Lyss zur Schiessanlage Winigraben. Thibault Corbaz, Gabriel Kissling und Alexandre Pittet bringen ihr Sturmgewehr in den Anschlag und nehmen konzentriert die Zielscheibe ins Visier. Laute Knalle ertönen. «Schiessen ist interessant», sagt Corbaz zur neuen Herausforderung. In seinem zivilen Leben sind es sonst die Fussballtore, die er unter Beschuss nimmt. «Das Gewehr zu putzen, macht dagegen weniger Spass.»

Tagwache um 5.30 Uhr und lange auf den Beinen zu sein, auch nicht. Die Regeneration komme etwas zu kurz. «Doch langsam beginne ich, mich an den neuen Tagesrhythmus zu gewöhnen», sagt der 21-jährige FC-Biel-Spieler. Ähnlich äussern sich Kissling und Pittet. Beklagen wollen sich die drei Seeländer der Spitzensport-Rekrutenschule keineswegs. Sie wissen, dass sie sich in einer privilegierten Situation befinden. Fünf Wochen dauert die militärische Ausbildung in Lyss, während der die Athleten jeweils nur am Nachmittag trainieren können. In den folgenden 13 Wochen in Magglingen steht aber klar der Sport im Vordergrund.

### Bis zu 130 WK-Tage pro Jahr

Für Athleten, die nicht aus einer der grossen Sportarten wie Fussball oder Eishockey stammen, eröffnet dies neue Perspektiven. «Ich bin sehr glücklich, dass ich dank des Militärs als Vollprofi trainieren darf», sagt der Bieler Fechter Pittet. In der Schweiz kann derzeit nur die Weltnummer 2, Max Heinzer, vom Fechten alleine leben. Alle anderen müssen neben

dem Training einer normalen Arbeit nachgehen. Pittet, der in St. Gallen Volkswirtschaftslehre studiert, bei Omega in Biel ein Praktikum absolviert hat und auch in Basel und Zürich trainiert, verbringt wöchentlich 15 Stunden im Zug.

«Während der RS und allen folgenden WKs werde ich mich voll auf das Training in Magglingen konzentrieren können.» Die Spitzensportler haben die Möglichkeit, später in den Wiederholungskursen nebst den 30 Diensttagen pro Jahr bis zu

100 weitere für die Vorbereitung auf internationale Wettkämpfe zu beziehen.

### Trainieren für die Heim-EM in Biel

Ein Angebot, das auch Kissling sehr schätzt. Bereits der Zeitpunkt der Spitzensport-RS sei für die Beachvolleyballer ideal, da die alte Saison zu Ende ist und die neue erst im Frühling beginnt. «Das ganze Aufbauprogramm, das wir jeweils mit unserem Team machen, kann ich jetzt im Militär absolvieren. Und erst noch in einem grösseren Umfang und viel fokussierter, da ich daneben nicht an die Uni gehe», so der Betriebswirtschafts- und Psychologiestudent. Der 23-jährige Kappeler, der seine erste Saison an der Seite des Kloteners Adrian Heidrich mit der Bronzemedaille an der Schweizer Meisterschaften in Bern erfolgreich abgeschlossen hat, freut sich auf 2016. Nebst den nationalen Titelkämpfen, die wiederum auf dem Bundesplatz ausgetragen werden, lockt eine EM-Teilnahme in Biel. Voraussetzung ist ein gelungener erster Saisonteil mit guten Resultaten.

Pittets grosser Traum sind die Olympischen Spiele 2020 in Tokyo. An den internationalen Turnieren will der 20-jährige Bieler im Gefecht mit den Routiniers laufend Erfahrung sammeln. Den nächsten Weltcupensatz hat Pittet in Tallinn und ist von den RS-Verantwortlichen für Donnerstag bis Sonntag dispensiert worden. Corbaz' nächste sportliche Herausforderung ist am 22. November das Auswärtsspiel des FC Biel gegen Le Mont. Der in Biel wohnhafte Waadtländer will alles daran setzen, damit sein Klub auf einem vorderen Mittelfeldplatz überwinteren kann. Zunächst wartet aber auf die drei Seeländer Sportrekruten ein weiterer nahhafter Morgen im Kämpfer.



**Sanitätsdienst:** Sportrekrut Kissling (oben) übt an einem Kameraden die lebensrettenden Sofortmassnahmen.

## Der Ein-Jahres-Kompromiss

**EHC Biel** Das Bieler Eigengewächs Gaëtan Haas (23) hat sich für Biel entschieden. Er bleibt ein weiteres Jahr bis 2017 bei seinem Stammklub. Natürlich zu besseren finanziellen Konditionen. Unterschrieben hat er gestern Nachmittag.

Nationalspieler darf sich Gaëtan Haas nicht nennen. Das darf er gemäss Eishockeyverband erst, wenn er an einer Weltmeisterschaft teilgenommen hat. Trotzdem: In der letzten Saison hat er dazu in einigen Länderspielen einen wichtigen Schritt getan. Seine Leistungen auf dem nationalen wie internationalen Parkett und jene zu Saisonbeginn bis zu seiner Verletzung haben ihm einen neuen Status eingebracht. Der Bieler Flügelspieler oder Center hatte offenbar die Qual der Wahl. Doch er schlug «gegnerische» Offerten aus, darunter auch ein «schönes Angebot» vom SC Bern und auch eines von Rekordmeister Davos. Mit Coach Arno Del Curto hat er sich persönlich im Unterland getroffen. «Ich fühlte, dass ich noch nicht bereit bin, von Biel wegzugehen», sagt Haas zu seinem Entscheid. «Es ist auch nicht ganz so einfach, Familie und Freunde hinter sich zu lassen.» Was dahin deutet, dass er wohl eher ins Bündnerland gezogen wäre. «Ich habe nun vier Monate lang abgewägt, was das Beste für mich ist. Biel hat sich um mich bemüht. Man hat mich aber nicht gedrängt. Das wusste ich sehr zu schätzen.»

### Marktwert erhalten

«Wir sind glücklich, dass er unterschrieben hat», sagt Martin Steinegger erleichtert und nicht ganz überraschend (siehe BT vom Freitag und Samstag). Auch wenn es nur ein weiteres Jahr ist. «Es war ein Kompromiss, auch in finanzieller Hinsicht.» Oder anders ausgedrückt: Biel hätte mehr Saisons gewollt, Haas, beziehungsweise sein Agent möglicherweise auch. Allerdings wäre es dann dem Klub zu teuer geworden. «Er hat einen gewissen Marktwert erhalten, den es zu vergüten gilt», so Steinegger. Wie viel Geld er Biel kostet, sagt er (natürlich) nicht. «Es war für uns und unsere eigenen Ziele primär wichtig, dass er bleibt. «Er will sicher eines Tages etwas gewinnen. Aber das wollen wir schliesslich auch.»

Haas wie der EHC Biel seien überzeugt, dass es für die Entwicklung des Spielers von Vorteil ist, weiterhin in einer gewohnten Umgebung die Bieler Farben zu tragen. «Sportlich hat er noch viel Potenzial. Bei uns kann er sich weiter entwickeln», sind sich Steinegger und Trainer Kevin Schläpfer einig. Haas selber, der Schläpfer bereits im Novizentaler als Trainer hatte, sagt des Weiteren: «Ihm verdanke ich viel. Ich wollte einfach sicher sein, dass Kevin auch nächste Saison Coach in Biel ist. Das hat man mir definitiv zugesichert.»

### Einmal dürfte er gehen

Was nach 2017 ist, bleibt somit offen. Auch wenn Schläpfer einen Kontrakt bis 2018 besitzt. Die Jagd auf Haas wird nicht aufhören. In einer Zeit, wo Verträge schon in der Vor-Vor-Saison unterschrieben werden, sowieso nicht. Steinegger ist dennoch überzeugt, dass Biel auch in einem Jahr, wenn dann wieder neue Gespräche stattfinden, gute Karten besitzt. Wer weiss, vielleicht wird der Vertrag dann über mehrere Jahre verlängert. Haas selber lehnt sich da nicht zu weit aus dem Fenster. «Es ist sicher möglich, in Biel die Karriere zu beenden. Aber ich denke, dass ich es eines Tages anderswo versuchen werde. Ich will nicht das Gefühl haben, etwas verpasst zu haben.» Im Wissen, dass Biel zwar grosse Ziele hat, aber kaum je eines Tages um den Titel wird spielen können. *Beat Moring*